

während der 26 Juli 1769 in Münden am
 an dem Elbe geboren, wo sein Vater M. Johann
 Z., Prediger war. Ein Engländer von 6 Jn.
 schon kann würde er nun, seinen Eltern, die schon zu
 der fünften Frau seiner Mutter verheiratet sind
 sein geliebter, durch das Glück und Glück. Alles
 so gut gelohnt, daß er mit seiner sechzehnjährigen
 Vorbildung im Jahr 1784 in die Pöbel - Pflanz
 aufgenommen wurde konnte. Ein Vater will
 zufrieden, ist unter den Günstigen tüchtigen Lehrer
 Lehrer zu werden, seine Kunst, durch seine eigene
 unpassenden Lernweise & Spiel von seiner Leitung
 und Anweisung zu nehmen. Er aber der Sohn
 ein Vater schon im Jahr 1786 wurde, und der
 Mutter 6 einjährigen Töchtern in ein barmhertiges
 Leben findet sich, so dem Verdienst seiner Geistes.
 schon im jugendlichen Alter in die Pöbel der
 Aufnahme und der Tüchtigkeit. Er ging im J. 1790
 nach dem besten Zögling der seiner Lehrer, und er
 der Leben aller seiner Mitschüler begleitet von
 Pflanz er war die Pflanzschule nach Leipzig. Er
 er willend zuehler Mittel zum Fortschritt

M. August Wilhelm Zachariä,

wurde den 26. Juli 1769 im Marktflecken Riesa¹ an der Elbe geboren, wo sein Vater M. Johann Friedrich Zachariä, Prediger war. Der Erstgeborenen von 6 Geschwistern wurde er von seinen Ältern, die schon jede frühere Spur seiner Anlagen wahrnahmen und sie pflegten, durch das Kindes und Knaben Alter so gut geleitet, daß er mit einer Hoffnungsreichen Vorbildung im Jahre 1784 in die Schul – Pforte aufgenommen werden konnte. Der Vater nicht zufrieden, ihn unter den Händen tüchtiger Lehrer zu wissen, fuhr fort, durch einen angemessenen Briefwechsel Theil an seiner Leitung und Bewahrung zu nehmen. Da aber der treue Vater schon im Jahre 1786 starb, und der Mutter 6 unerzogene Kinder in unbemittelter Lage hinterließ, so kam dadurch unser schon im jugendlichen Alter in die Schule der Entbehrung und der Trübsal. Er ging im Jahre 1790 von den besten Zeugnissen seiner Lehrer, und von der Liebe seiner Mitschüler begleitet von Pforte auf die Universität nach Leipzig. Ohne alle zeitlichen Mittel zur Fortsetzung

¹ Riesa ist eine Mittelstadt im sächsischen Landkreis Meißen.

sonnen wissenschaftlichen Laufbahn kam am Ende
an, fand aber bald durch sein unglückliches Ver-
halten, und seinen unglücklichen Händeln, Gütern
und Missethaten, die sich seinen Vermögens. In-
dem er sich besonders zu betheiligen die Ver-
mehrte beifolgende Gesetze die Adelsmänner und
Lehrer, die ich nicht nur in der, letzten, sondern
auch seinen, das wegen einem für die christliche
Adelmannen Lehr, Lehren, und Lehren, gab. Er
widmete sich zum Ende dem Gesetze der Gnade,
und wurde aber im 3ten J. durch die ihm nach
seinem abendlichen Lebewilligen Leber, durch die
nach der Auffassung der Augen seinen Tod ins Leben
ab und erwählte die Juris - Prudenz. Mit
Gegenwart und Liebe gewirkt am damals nach
im Gesetze und durch die Hand der heiligen Geistes
kann - Einigung des Meinen, die neben Jugend
Anerkennung und Jugend - Gedächtnis. Auf mich bin im
3ten J. nach unten lang viele Tugenden geben,
um sich durch zu bringen. Er lebte mit Liebe und
Gleichmuth bei seinen damals die meisten Tugenden und
gab Gedächtnis durch x. Auf wieder am unglück-
lichen

seiner wissenschaftlichen Laufbahn kam er dort an, fand aber bald durch sein empfehlendes Verhalten und seinen ausgezeichneten Fleiß, Gönner und Wohlthäter, die sich seiner annahmen. Unter ihnen ist besonders zu bemerken der damahls berühmte Professor der Althertumskunde Klausing¹, der ihn nicht nur unterstützte, sondern auch seinen stets regen Sinne fürs classische Althertum Befestigung, und Nahrung gab. Er widmete sich zuerst dem Fache der Theologie, änderte aber im 3.ten Jahre dieses Studiums nach einer überstandenen langwierigen Brustkrankheit auf Anrathen der Ärzte seinen Studienplan ab und erwählte die Jurisprudenz. Viel Freundschaft und Liebe genoß er damahls auch im Hause und durch die Hand des seeligen Kreissteuer – Einnehmers Weisse², des edlen Kinder- und Jugendfreundes. Auch mußte unser Zachariä noch nebenbey viele Privatstunden geben, um sich durchzubringen. Er trieb mit Liebe und planmäßig schon damahls die neueren Sprachen und gab Unterricht darin. Auch zeigte er gefällige

¹ Heinrich Anton Ernst Klausing, (*11.04.1729 in Herford, + 06.07.1803 in Leipzig) war Professor der Philosophie und Altertumskunde.

² Christian Felix Weisse, geb. 8. Febr. 1726 in Annaberg, gestorben als Kreis-Steuer-Einnehmer zu Leipzig, 16. Dec. 1804.

Du hast die Anwesenheit und vornehmlich Gehör zu
früheren Zeiten. Die übrigen zuversichtlichen
und die Anwesenheit jedes von ihnen fließt, be-
sonders in der That das Alter mit dem und Ge-
müth wird, was nun sich die Gesundheit und Gesundheit
in jenen Dingen zuversichtlichen. Wenn man nicht
bricht an willkürlich demselben sein ausschließend
Sprechend die Musikwelt, aber sie nicht
ganz zu verlassen.

Die jährliche Anwesenheit von dem zu dem
je werden ist von dem Hofmeister, alle dem Grafen
Münster, Leipzig dem Reich und Grafen
nicht bricht, angedeutet, die nun nicht
Lieder selbst an nachfolgend in jeder der
müßte in der Musikwelt, was nun dem jüngeren
Gruppen zu versetzen sollte, die nicht
mit jenen Jahren nach dem zu haben, was
an dem demselben bis von dem Lied ab, und die
Gehört die Musikwelt zu bezeichnen und zu
weiteren führen. —

Die zum Zeit Punkt die Mittern (im Mai 1795)
wird nun mit jenen Zuversichtlichen nicht

dichterische Anlagen und namentlich Talent zur heiteren Satyr. Übrigens zeichnete seine Schul- und Universitätsjahre ein eiserner Fleiß, besonders im Lesen der Alten mit Sinn und Genuß aus, wovon sich die Früchte auch späterhin in seinem Umgange zeigten. Weniger eifrig trieb er vielleicht damals sein nachheriges Hauptfach die Mathematik, ohne sie jedoch ganz zu versäumen. Seine juristische Laufbahn war kaum zu Ende so ward ihm eine Hofmeisterstelle bey dem Grafen Münster, Besitzer der Standes-Herrschaft Königsbrück, angetragen, die er auch annahm. Hier schrieb er vorzüglich in Folge des Unterrichts in der Mathematik, welchem er dem jungen Grafen zu ertheilen hatte, dieses Studium mit jenem Eifer vorgenommen zu haben, womit er dann demselben bis an den Tod oblag, und das Gebieth dieser Wissenschaft zu bereichern und zu erweitern suchte. –

Um jene Zeit starb die Mutter (im Mai 1795) welche er mit seltener Zärtlichkeit liebte.

So wie der Vater unseres Zachariä, so wirkte dieser ebenfalls durch Briefe auch in der ferne auf seine jüngeren Geschwister mit segnendem Erfolge. Einer der noch lebenden Brüder legt darüber folgendes dankbare Geständnis ab: „Ich weiß nicht genug zu sagen, was für einen Schatz ich an diesen Briefen habe. Sie wären würdig, ein Buch aus ihnen zu machen.... Sie sind mir überall gefolgt, wo ich auch war, kurz der liebe brave Bruder wollte mich seiner würdig erziehen und so fort.“ Diese Notiz ist das treffendste Abbild der treuen und zarten Fürsorge und des feinen Taktes womit er nachher als Lehrer über das Herz seiner Schüler zu wachen, und diesen eine edle Richtung zu geben suchte. Als die jungen Grafen Münster unter seiner Leitung zu einer höheren Bestimmung hervorgewachsen waren, wurde ihm eine ähnliche Stelle beim sächsischen Cabinetsminister Grafen von Hopfgarten¹ übertragen. Um diese Zeit (Mai 1799) machte er das juristische Examen, und ging bald darauf mit dem jungen Grafen Hopfgarten als Führer auf die Universität Wittenberg, wo er die Magisterwürde annahm. Im Hopfgartenschen Hause blieb er bis zu seiner Anstellung in Roßleben².

¹ Hopffgarten (später auch Hopfgarten) ist der Name eines weit verzweigten alten thüringischen Adelsgeschlechts.

² Roßleben ist eine Stadt im thüringischen Kyffhäuserkreis.

Das gesandte Buch von dem Paulus Brief
Abhandlung, v. Witzleben, übertrug ich im J. 1803
in die Halle des Logen des Muttervereins in unserm
Gemeinen. Ich empfing einen unblühigen Fortschritt
dieser wurde für den Vortrag gefallend, ungeachtet
in Formel. Aber das Publikum der neuen
Gemeinen, besonders die Freymäthigen, die
ihnen Vorlesung zu hören, suchte er ihnen in unserm
den Mutationalien zu einer ungeordneten und
gewöhnlichen Lecture ~~in~~ in die Hände
zu ~~geben~~ bringen. Von demselben selbst
war für den Vorlesung im christlichen Central
sitz in der letzten publizierten Sitzung zu setzen, ein + als Geschenk
für diesen Logen einen warmen.
In seiner collegialischen Verbindungen
wird er sich, durch seine nachlassige Offenheit
in der Sache in die Liebe, welche sich aus seinem
Lede aus den Anhängen durch die falsche
des Vorlesung bewirkt.

Es ist ein großes Publikum in der Sache
sowohl durch die allseitigen Anzeichen in der Sache
von im Laufe des Muttervereins und Mutationalien
sich bekannt.

Während dieser Zeit hatte er eine Anweisung in der
Sache in der Sache der Vereinigung beobachtet, und die
Anweisung von beiden Seiten der unvollkommenen Ein-
weisung seiner Frey- und Freymäthigen

Der hochverdiente Erbadadministrator dieser Schulanstalt von Witzleben, übertrug ihm im Jahre 1803 die Stelle als Lehrer der Mathematik und neueren Sprachen. Durch eigene unablässige Fortbildung wurde sein Vortrag gehaltvoll, anziehend und fruchtbar. Um das Studium der neuen Sprachen, besonders der französischen, bei seinen Schülern zu fördern, suchte er ihnen immer die Materialien zu einer anziehenden und gewählten Lecture in die Hände zu bringen. Sein Umgang selbst war seinen Schülern ein kräftiger Antrieb sich in den Besitz solcher Schätze zu setzen, wie des Geistes sie ihrem Lehrer eigen waren.

In seinen collegialischen Verbindungen erwarb er sich durch seine redliche Offenheit die Achtung und die Liebe, welche sich nach seinem Tode noch an den Seinigen durch die seltenste Theilnahme bewies.

Einem größeren Publikum wurde er durch seine schriftstellerischen Arbeiten und Beobachtungen im Fache der Mathematik und Naturwissenschaft bekannt. Mehrere Jahre lang hatte er das Schwimmen der Fische und den Flug der Vögel beobachtet, die Ordnung von beiden aus der anatomischen Einrichtung ihrer Flug- und Schwimmwerkzeuge

ausgewiesen, und sich so der Handlung gabelnd
nach der Manier der Mag. Lichten so sich sehr, zum
gewissen, den obigen Kenntnissen der Natur
ausgezeichnete Kenntnisse sind, entweder
von der allgemeinen Physik ⁱⁿ ~~in~~ ^{der} Physik, oder wie
mit einer Besondere Beschaffenheit der
mittelst der Luftkugel die Luft durchsichtigen
zu können. Aber als der Anschlag als nicht
auf zu sein, steht an dieser Angelegenheit
von der nächsten Seite, den ob. 2. Landfliegen
auszuführen, so zu weichen an einem Flug-
Kugel. — Die Natur der Luft ist ein
ausgezeichnete Kenntnissen; das findet sich
nicht viele davon in einem, wie man die letzten
20 Jahre ausfinden konnten, wenn man
die Geschichte seiner Eigenschaften in Hinsicht
auf die Luft ausgelegt hat. Die Natur der
in Hinsicht seiner Eigenschaften, die in diesen
Eigenschaften sind, wenn man, wenn man gleich
auf seinen Namen die Natur der Luft
kennt in Zusammenhang mit dem
Natur der Luft, so ist es ein ausfinden der
ausfinden der Luft, so ist es ein ausfinden der
im J. 1805 wurde ihm z. B. vom König Friedrich
Wilhelm zu Preußen, seinem Vermögen Landes
von der Natur der Luft, so ist es ein ausfinden der
von dem Lande, so ist es ein ausfinden der

nachgewiesen und sich so die Vorstellung gebildet, daß der Mensch die Möglichkeit vor sich habe, durch gewisse, den obigen Einrichtungen der Natur nachgebildete Vorrichtungen einst, entweder wie die blasenlosen Fische und die Vögel, oder wie mit einer Schwimmblase versehene Fische mittelst des Luftballs die Luft durchschwimmen zu können. Um also den Menschenflug als möglich zu erweisen, suchte er diese Aufgabe von der leichtesten Seite, dem Ab- und Fortfliegen aufzufassen, und so erfand er seinen Flughafen. – Das Nähere darüber enthält ein nachgelassenes Manuskript, doch findet sich auch vieles davon in seinen, während der letzten 20 Jahre erschienenen Schriften, worin er die Resultate seiner Forschungen und Versuche offen der Welt vorgelegt hat. Die Aufnahme und Beurtheilung seiner Ideen, die in diesen Schriften enthalten waren, war nicht gleich, doch haben Kenner das Urtheil der Freundlichkeit und Folgerichtigkeit niemals versagt. Mehrmals erhielt er auch erfreuliche Beweise aufmunternder – belehrender Aufmerksamkeit. Im Jahre 1805 ward ihm zum Beispiel vom König Friedrich August zu Sachsen, seinem damaligen Landesherrn, eine Unterstützung von 200 Thalern nebst einem anerkennenden Handschreiben zugestellt,

Die philosophischen Grundsätze der Natur für Zupferstein.
von in seiner "Gründungsbeilage" unter der
Leitung der "Jahresgaben", für den ersten
Vertrag in der Zeit. Grundsätze in der Zeit
1818 zu erhalten gegeben.

Die gleiche ist für, um Maßstab zu finden,
während es gerade baldige Darstellung
jedem baldigen Punkte zulassen konnte.

Die alten Natur Grundsätze und spezifischen
Arbeiten sind für Stamm in mindere
Anzahl von Jahren und schließlich jedem nach
weisen können. Die meisten davon sind für
Mittel = "Zusatz" für den ersten Teil, die
mit einem zu großen Maßstab sind, die
ersten werden durch den ersten Teil für
jede ursprüngliche Darstellung, mit dem ersten
einigen Blick in der ersten nach dem
ersten Teil, in der ersten, einem jeden Teil
einer in der ersten Darstellung.

Die ersten beiden Grundsätze werden in
für den ersten Teil der ersten Teil
und die ersten beiden Grundsätze sind die ersten
Arbeiten sind die ersten Grundsätze
grundsätzlich in der ersten, mensurlich
von den ersten Grundsätzen in der ersten,
Dulce,

Als philosophischen Sprachforscher tat er sich eben in seiner Gedächtnistafel nebst Anleitung zu deren Gebrauche, für den ersten Unterricht in der lateinischen Sprache und so weiter, 1818 zu Erkennen gegeben.

Auch glückte es ihm, eine Methode zu finden, wodurch er ganz beliebige Dreiecke in jedem beliebigen Punkte halbieren konnte.

Bei allen diesen Versuchen und schriftstellerischen Arbeiten wird ihm Niemand die mindesten Versäumnisse seiner Amtspflichten haben nachweisen können.

Vielmehr brach er sich seine Muße- und Erholungsstunden dazu ab, leider mit etwas zu großer Anstrengung für seinen zarten Organismus. Schon sein höchst anziehendes Äußeres, mit dem hellen Blick und der sanften menschenfreundlichen Miene, die lange, etwas hagere Gestalt verrieth eine schwächliche Constitution.

Seine verdienstvolle Thätigkeit wurde auch seit dem Übergang der Schule zu Roßleben auf königlichem preußischen Gebieth von den fortgebildeten Staatsmännern verschiedenartig gewürdigt und anerkannt, namentlich von den Ministern von Altenstein und Bülow,

3
Tausend davon bewunderungswürdig in der That
Johann Jakob Lohr von dem Könige von Preußen
Bey seiner Unterstützung zu seinem Unternehmungen
sahelt. Mit größter Gewissenshaftigkeit wandte
er jedesmal seine Kräfte nur zum Nutzen
des Vaterlandes an.

Er wurde in Königsberg in der That
geboren, in einem adelichen Hause gebildet.
Seine Eltern, waren sehr jung in dem
Land nur 14 Tage alt, dadurch in ihm schon
zu früh sahlenden Natur in Wachsen.
Er wuchs in dem Land bei allem seinen
Lebenszeit und in dem größten Nutzen im
Land, was in der Kindheit so wenig, so klein
in der Jugend sich nicht zu zeigen wußte, daß
sein unfermiger Verstand dem Nutzen und
Vorteil nicht zu dem Nutzen zu
halten konnte. Seine Kräfte sah man die
Abendzeitung seiner unglücklichen, kaligen
Abfichten und unglücklichen Dinge in dem Land
Lohn Gewinn. Den so zu machen war in dem
seiner unglücklichen Dingen, seiner unglücklichen
unmündigen Göttern in seiner unglücklichen
wirrhaft zum Teil nur kleinen Nutzen über
seiner unglücklichen.

Die That, die beim Nutzen seiner unglücklichen
sahelt war kein unglücklicher Versuch, sondern
ein unglücklicher in der That unglücklichen
im Glauben an Gott in der That.

durch deren Verwendung er noch im letzten Jahre seines Lebens von dem Könige von Preußen eine Unterstützung zu seinem Unternehmen erhielt. Mit größter Gewissenhaftigkeit wendete er jedes Mal solche Zuschüsse nur zum Besten der Wissenschaft an.

So starb er, die Seinigen freilich in zeitlicher Hinsicht, in unbemittelter Lage hinterlassend. Sechs Kinder, davon das jüngste bei seinem Tode erst 14 Tage alt, bedauern in ihrem ihren zu früh verlorenen Vater und Versorger.

Er waltete im Leben bei allen seinen tiefen Forschungen als ein gemüthlicher Vater unter ihnen, der in der Kinderwelt so reich, so klar und anziehend sich auszusprechen wußte, daß seine umfassende Kenntnisse der Natur und Menschenwelt auch dem zartesten Alter zu Statten kamen. Daran knüpfte sich noch die Uebertragung seiner aufgeklärt religiösen Ansichten auf natürlichem Wege in das kindliche Gemüth. Umso gerechter war die Trauer seiner zahlreichen Schüler, seiner ihm geistesverwandten Gattin und seiner wohlgebildeten wiewohl zum Theil noch kleinen Kinder über seinen Verlust. Sein Tod, der beim klarsten Bewußtseyn erfolgte war kein widriger Kampf, sondern ein erbauliches – gefaßtes Hinscheiden im Glauben an Gott und Menschheit. -

Jahr 1807, wo sein Buch „Flamme der Luftschimmer“
kam, propagirte mit dem Flug der Wigel in
dem Besonderen das sich in Wittenberg, bei Zim-
mermann "nassian, schrieb das umfassende
sich Primat, von Dülberg, dem Adjuvator
zu Mainz, einen sehr heiligen und sehr heiligen
Lied und ich.

Im April von seiner ersten zehnjährigen Bemerkungen
findet sich in seinem Buch „Zur. Dazum. Flug
mehrerer heiliger, Leipzig. 1808. f. Lücken-
zweckend Angerz in der Geschichte. Bd. VIII.
Zurück gab, wo ich während der Zeit seiner Ver-
fasser, die Klein Schrift „Flug der Flugbe-
zogen“ erst Aufl. Leipzig 1821 in der zweiten Aufl.
1822 heraus. Engl. d. Litteraturblatt zur Neuen-
zeitung 1821. Nr. 54.

Daher von meinem persönlichen Ansehen und
dem höchsten zugehörten sich besonders der
aus, von der Zeit der Revolution zu Leipzig
im Sommer 1821 machte, in der u. u. u. von zwei
sehr bewährten Zungen, die Propaganda getrieben
und Mollwaid als wichtigste Voraussetzung
wurde, in dem die weitere, von der im 1822
von dem ersten Admittanten fand der die
Lied und bei der selben verhalten, zum Ausdruck
meiner Person und.

Im letzten Buche „Geschichte der Luftschimmer-
Kunst, von 1788 bis zu dem Admittanten

Im Jahre 1807, wo sein Buch „Elemente der Luftschwimmkunst, hergeleitet aus dem Flug der Vögel und dem Schwimmen der Fische, Wittenberg, bei Zimmermann“ erschien, schrieb der nachherige Fürst Primas von Dalberg, damals Coadjutor zu Mainz¹, einen sehr billigenden und sachkundigen Brief an ihn.

Ein Theil war seinen hieher gehörigen Bemerkungen findet sich in seiner Schrift: „Jakob Degens Flugmaschine beurtheilt, Leipzig 1808, von Baumgärtners Magazin der Erfindungen, Band VIII.²

Später gab er als weiteres Resultat seiner Forschungen, die kleine Schrift „Fluglust und Flugesbeginnen“ erste Auflage, Leipzig 1821 und eine zweite Auflage 1822 heraus. Vergleiche das Literaturblatt zur Morgenzeitung 1821, Nr. 54.

Unter den mehreren praktischen Versuchen mit dem Fallschirme, zeichneten sich besonders der neue, den er auf der Sternwarte zu Leipzig im Sommer 1821 machte, und der unter anderem zwei sehr bewährten Zeugen, den Professoren Gilbert und Wollweide als preiswürdig anerkannt wurde, und dann der andere, den er im Jahre 1822 von dem hohen Wendelstein herab an der Unstrut bei Roßleben anstellte, zum Vortheile seiner Sache aus.

Seine letzte Schrift „Geschichte der Luftschwimmkunst, von 1788 bis zu den Wendelsteiner

¹ Karl Theodor Anton Maria Reichsfreiherr von Dalberg (er unterschrieb mit Carl) (* 8. Februar 1744 in Mannheim; † 10. Februar 1817 in Regensburg) war Erzbischof und Staatsmann, Schriftsteller, Popularphilosoph und Freund der Weimarer Dichter sowie Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Akademien.

² Adam Friedrich Gotthelf Baumgärtner, geb. 15. Sept. 1759 zu Schneeberg in Sachsen, † 29. November 1843 zu Leipzig; war zuerst Advocat und dann Buchhändler in Leipzig.

Fallversuchen“ enthält eine ausführliche historische Abschrift aller Untersuchungen seit den Brüdern Montgolfier¹ bis 1822. Der Abdruck dieser Schrift hatte eben begonnen, als am 6. Mai 1823 der Tod nach kurzer Krankheit, ihren Verfasser dem Kreise seines Wirkens und seiner ihn liebenden Familie, die ihn so lange noch bedurfte, unerbittlich entzog. Die Herausgabe des Buches vollzogen seine Freunde. – Außer diesen Flugversuchen verdanken wir Zachariä noch die Erfindung eines neuen flügelartigen Schiffsruders, welches er in „Gilberts Annalen der Physik“², Band 42, näher beschrieben ist. Von seinem fortwährenden Studium in anderen Theilen der Mathematik gibt auch seine Schrift „Systematische Darstellung der Entfernungen welche der sphärische Hohlspiegel gewährt“, Leipzig 1812 einen Beweis. Seine Versuche, aus animalischem Stoffe, vielleicht ein Material zur Ermittlung von Glas- und Luftballen und noch zu anderen Zwecken zu gewinnen, beschreibt die kleine Schrift von ihm: „Das Glashäutchen“. Eine Schrift zur Belehrung der Landwirthe, Leipzig 1822.

¹ Die Brüder Joseph Michel Montgolfier (* 26. August 1740 in Annonay bei Lyon, † 26. Juni 1810 in Balaruc-les-Bains) und Jacques Étienne Montgolfier (* 6. Januar 1745 in Annonay, † 2. August 1799) waren die Erfinder des Heißluftballons, der Montgolfière.

² Ludwig Wilhelm Gilbert (* 12. August 1769 in Berlin; † 7. März 1824 in Leipzig) war ein deutscher Physiker.